

Musik unterm Dach

Volksmusikakademie stößt an Kapazitätsgrenzen – Dachgeschoss soll nun ausgebaut werden

Von Jennifer Jahns

Freyung. Einen großen und viele kleine Probenräume gibt es in der Freyunger Volksmusikakademie. Vor allem der große Raum, der „Schwarze Bua“ mit etwa 150 Quadratmetern, ist regelmäßig ausgebucht – mit un-guten Folgen: Die Akademie-verantwortlichen mussten und müssen regelmäßig Anfragen von Musikgruppen ablehnen, weil viele eben genau solch einen großen Probenraum benötigen (siehe Kasten). Hier will man nun nachrüsten: Das Dachgeschoss der Akademie soll ausgebaut werden. Grünes Licht dafür gab es nun im Frey-unger Stadtrat.

Und da gab es von den Plan-ern auch bereits konkrete Ideen: Christian Lankl vom Freyunger Büro ppp ging auf die Gegebenheiten ein: 29,4 mal 14,83 Meter misst das bislang ungenutzte Dachgeschoss. Die rund 440 Quadratmeter haben Dachschrägen und sollen schließlich mittels einer Wand in zwei Räume unterteilt werden: den sehr großen „Weiß-Blau“ und den etwas kleineren „Hansal“.



Noch ungenutzt: Im rund 440 Quadratmeter großen Dachgeschoss der Volksmusikakademie sollen zwei Probenräume entstehen – dort soll musiziert und getanzt werden. – Fotos: Jahns

Spezieller Bodenbelag für die Tanzfreunde

Wie Christina Gotsmich (si-imple GmbH) dem Gremium erklärte, sollen durch ein gestal-terisches Holz-Element, das sich wie eine Raute an der De-cke entlangzieht, die Räume und der Flur miteinander ver-bunden werden. Hinter diesem Holz-Band soll auch einmal die indirekte LED-Beleuchtung für stimmungsvolles Licht sorgen.

Wie Planer Lankl erklärte, will man vor allem im großen „Weiß-Blau“-Raum einen be-sonderen Boden verwenden. Denn: Hier soll später nicht nur musiziert, sondern auch einmal getanzt werden. In dem Multi-funktionssaal möchte man des-halb keinen normalen Estrich – der ohnehin viel Schmutz ins Gebäude gebracht hätte –, auf-bringen, sondern mit mehreren Material-Schichten (u.a. elasti-sche Trägerplatte mit integrier-ter Fußbodenheizung) einen „Schwingboden“ schaffen. Die-ser sei fürs Tanzen bestens ge-ignet, befand auch Akademie-Verwaltungsleiterin Monika Seibold, das könne sie als frühe-re Tanzlehrerin gut beurteilen.

„Wenn oben getanzt wird – hört man das dann in den Pro-benräumen im Stockwerk da-runter?“, wollte Stadträtin Elisa-beth Tesche wissen. Planer Lankl verwies auf eine spezielle Dämmung, die Durchhören weitestgehend verhindern soll.

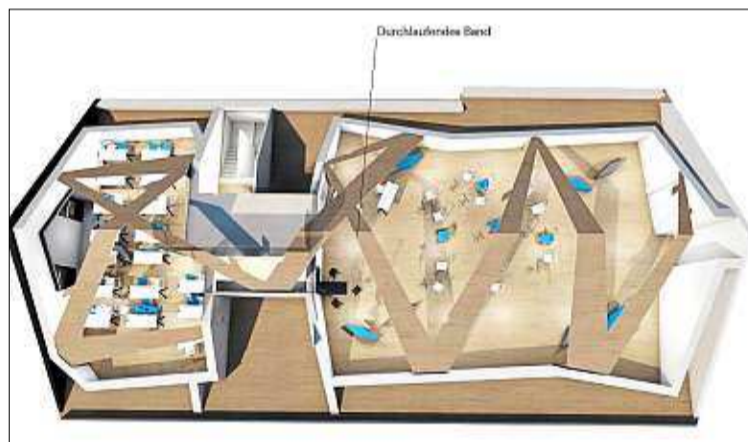
„Bei extremem Schuhplattln könnte man aber was hören“, so Lankl, „aber das macht man oh-nehin höchstens 30 Minuten am Stück.“ Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich meinte, dass man notfalls zeitliche Absprachen mit den darunter Probenden tä-tigen könnte.

Wilhelm: Ist Kosten-überschreitung möglich?

Auf Nachfrage von Alexander Muthmann zu den Engpässen bei den Schlafräumen sagte Heinrich, dass hier ja ohnehin das nebenliegende Feuerweh-Haus zum Umbau angedacht ist. Wie berichtet sollen hier weitere Schlafräume entstehen. Als Zeitfenster nannte der Bür-germeister das Jahr 2021.

Deutlich schneller fertig wer-den soll indes das Dachge-schoss mit den neuen Proben-räumen: Noch Ende des Jahres ist hier der Abschluss ange-dacht.

Auch zu den Kosten gab es bereits Infos: 1,021 Millionen Euro (netto) wird der Dachge-schossumbau inklusive Innen-gestaltung kosten. Man hoffe aber wieder auf üppige Förde-rungen. Eine heikle Frage dazu stellte Siegfried Wilhelm: Im Hinblick auf frühere Kosten-überschreitungen wollte er wis-



In der Draufsicht: Das Dachgeschoss soll in einen kleineren und einen großen Probenraum aufgeteilt werden. Ein hölzernes Decken-element wird die Räume rauteartig verbinden. – Plan: siimple



Stellten im Stadtrat die Pläne für den Dachgeschossumbau vor: Christina Gotsmich (stehend, von links), Christian Lankl und Monika Seibold.

sen, ob auch bei den Dachge-schoss-Arbeiten entsprechen-de Überschreitungen zu befürchten sind. Planer Lankl meinte, dass man davon freilich nicht ausgehe. Jedoch gebe es durchaus einige Unwägbarkei-

ten, die man derzeit nur ab-schätzen könne – etwa die Holz-preisentwicklung in diesem Jahr. Und vom Holz – glatt und gefräst für die Verkleidung – brauche man für die Dachge-schossgestaltung sehr viel.

Ungewollte Absagen

Wie Monika Seibold, Verwaltungsleiterin an der Volksmusikakade-mie, im Stadtrat erklärte, habe man aufgrund fehlen-der Räumlichkeiten schon zahlreiche Anfragen ableh-nen müssen. Vor allem ein zweiter großer Proben-raum fehle, darüber hinaus würden auch die Schlafr-äume oftmals nicht aus-reichen. Im Jahr 2019 – die Akademie hatte im Früh-jahr eröffnet – habe man rund 400 Interessierten ab-sagen müssen. Im laufen-den Jahr waren es allein bislang 300 Musiker, denen man mangels Räumlich-keiten eine Absage erteilen musste. „Die neuen Pro-benräume sind absolut nö-tig“, war deshalb auch Sei-bolds Fazit. – jj

Ohne Gegenstimme gingen schließlich die Planungen und der Dachgeschoss-Umbau durch. Einhergehend soll ein Förderantrag bei der Städte-bauförderung eingereicht wer-den.